

Zeitschrift: Jahrbuch / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Annuaire / Société suisse d'études généalogiques

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (1975)

Buchbesprechung: Deutsches Familienarchiv Bände 51-57

Autor: Lindau, Joh. Karl

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

de Danemark". Doch finden sich in neuerer Zeit auch Lehrer und Lehrerinnen und einige Akademiker. Einer von ihnen hat sich, nachdem die Familie durch die Heirat eines der Ihren mit der Thronfolgerin von Dänemark 1967 berühmt geworden war, erfolgreich darum bemüht, dass auch die jüngere Linie wiederum den vollen Adelsnamen de Laborde de Monpezat führen darf, und dies gegen den beharrlichen Widerstand der älteren Linie, die ihn bereits seit 1860/61 wieder angenommen hat (die gerichtlichen Akten in dieser Frage werden vom Autor in extenso abgedruckt).

Die Ahnentafel des Prinzgemahls, die im Anhang publiziert wird, reicht bis zur vollständigen 64er Reihe. Auf 100 Seiten (S. 195-294) werden auch die Nachkommenlisten seiner acht Ururgrosseltern wiedergegeben. Eine Tochter des einen von ihnen, des Pfarrers und Gymnasiallehrers Christian Hallberger aus Württemberg (1800-1872), heiratete 1859 Charles Cruchaud, einen Apotheker in Les Brenets und Neuchâtel. Deren schweizerische Nachkommen figurieren auf den Seiten 200-203: Es sind Vertreter der waadtländischen Familien Burnand, Cruchaud, Dubuis, Maury, Meylan, Moësching (ursprünglich von Saanen) und Roland (deren einer in die Familie Bismarck einheiratet), sowie der Gabrielli in Zürich, der Hediger und Neuffer. In der Deszendenz des Antoine de Laborde de Monpezat (ältere Linie) erscheinen auch Wullsleger in Lyon (aus Zofingen?).

Unter dem Titel "Des parentés inattendus" (S. 317-343) werden schliesslich für Prinz Henrik über die Hallberger gemeinsame Vorfahren (meist im 15. oder 16. Jahrhundert) nachgewiesen mit seiner Gattin, der Königin Margrethe, mit deren Schwager Richard von Sayn-Wittgenstein, mit General de Gaulle, mit Goethe, Wieland und Brentano, mit Hegel und der Prinzessin Grace von Monaco, Schiller und Liebknecht.

Alle Kapitel sind von z.T. umfangreichen Anmerkungen begleitet (insgesamt 80 Seiten im Kleindruck!), die ein reiches und farbiges soziologisches Bild ergeben. Ein Namensregister mit rund 1600 Familiennamen, eine Ahnentafel und eine Stammtafel am Schluss des Werkes und acht Abbildungen vervollständigen den aufschlussreichen Band.

von Speyr/Lindau

Deutsches Familienarchiv. Bände 51-57. Verlag Degener & Co.
(Inhaber Gerhard Gessner), Neustadt a.d.Aisch, 1972/73.

Das "Deutsche Familienarchiv" einem Genealogen noch vorstellen zu wollen, hiesse wohl Eulen nach Athen tragen; dieses "genealogische Sammelwerk", das in den Jahren 1952-1973 bereits 57 Bände aneinandergereiht hat, ist allseits rühmlich bekannt. Da die Form der Veröffentlichung (Ahnentafel, Stammtafel, Nachkommenschaft, Familiengeschichte oder Kombination mehrerer Darstellungsweisen) dem Bearbeiter und

Einsender freigestellt wird, ist das "Familienarchiv" von erfreulicher Vielseitigkeit und bietet so "gleichermassen dem Genealogen, dem Historiker, dem Fachbiographen und dem Soziologen" reiches Material.

In den Bänden 51 bis 54 publiziert Fritz Bourseaux die Frucht seiner 33-jährigen Forschertätigkeit: "Das Geschlecht Boursault in Belgien und Deutschland, seine Nachfahren und deren Zeit. Lebensbilder einer Familie im romanisch-germanischen Kulturraum". Es handelt sich um ein sorgfältiges, vielseitiges, wohldokumentiertes, von unermüdlicher Arbeit zeugendes Werk von insgesamt 1203 Seiten, mit Uebersichtstafeln und zahllosen Abbildungen (Porträts, Schriftproben, Wohnsitze, Karten, Wappen, Dokumente, Zeitungsinserate u.a.), von einem Umfang, der allerdings dem Abdruck oft des vollen Wortlauts von Zeugnissen, Diplomen, Briefen, Glückwunschadressen, Leichenreden, Grabinschriften und Zeitungsberichten zuzuschreiben ist.

In einem 1. Teil (rund 60 Seiten) berichtet der Autor von der allgemeinen Geschichte des Geschlechts (Stammheimat wohl in der Champagne, Namensdeutung, Wappen, herrschaftliche Zweige, bedeutende Abkömmlinge der französischen Zweige, Stammliste einiger Zweige in Frankreich). Im 2. Teil (rund 90 Seiten) wird uns der erste, wahrscheinlich erloschene Zweig in Belgien vorgestellt, mit Nachfahren in Belgien, Frankreich, Oesterreich und Deutschland, im 3. Teil (rund 320 Seiten) der zweite Zweig in Belgien mit einer ungeahnt zahlreichen Nachfahrenenschaft in allen fünf Erdteilen. Dieser zweite Zweig gliedert sich in einen Eupener Zweig (S. 155-476), in zwei Aachener Zweige (S. 477-520), einen Vervierser Zweig (S. 521-558) und einen Lütticher Zweig (S. 559-573), mit Ablegern in Brüssel, Tournai, Köln und anderen Städten. Unterteilt ist der immense Stoff in eine Reihe von Kapiteln ("Nachfahren des ..."), gegeben werden zumeist Biographien in fortlaufendem, zusammenhängendem Text, eingebettet in die Orts-, Wirtschafts- (Seilergewerbe, später Kabel- und Gummiwerke) und allgemeine Geschichte. Drei Kapitel über die aus diesem Zweig "hervorgegangenen Geistlichen und Ordensleute", die "gefallenen, verstorbenen und vermissten Kriegsopfer" und das Wappen des Geschlechts (S. 574-613) beschliessen diesen 3. Teil.

In den Bänden 53 und 54 (S. 614-1066) folgt eine Nachfahrenliste (in 10 Generationen) der Eheleute Boursault-de Marteau (1. Hälfte des 18. Jahrhunderts) in der ganzen Welt, darunter auch in der Schweiz: Jansen (ursprünglich aus Eupen, in Adliswil ZH, Zürich, Martigny und Linthal), Häfner (Ausseresihl), Sprenger, Schäublin, Runser und Kleiber (Basel), Gasser und Ingold (Lungern), Donzé und Ramsauer (Herisau), Schneider und Figi (Linthal), Weber und Staub (Zug), Messikommer und Trieb (Zürich), Voegelin (Luzern), Coquoz und Claivaz (Wallis), Devanthéry und Zufferey (Clarens), Baumann und Amsler (Olten), Fehr, Obrist und Anliker.

Der 4. Teil liefert eine "statistische Auswertung des 1. und 2. Zweiges Boursault in Belgien", der 5. Teil "weitere Linien Boursault in Belgien

und Deutschland", der 6. Teil schliesslich Ergänzungen, Corrigenda und einen Epilog. Den Abschluss bilden ein Register der Namensträger Bourseaux (und ähnliche Schreibweisen, 10 S.), der übrigen Familiennamen (39 S.) und der Orte (24 S., jeweils dreispaltig) und ein Inhaltsverzeichnis.

Es sollen gewisse Vorbehalte des Rezensenten nicht verschwiegen werden. Was zuweilen in den Biographien (auch lebender Familienangehöriger, die des Verfassers umfasst z.B. 13 Seiten) berichtet, aus Zeugnissen, Briefen und Zeitungsberichten (zuweilen mit vollständiger Liste der an einer Bestattung Teilnehmenden) wiedergegeben wird, mag vielleicht die Familie selbst interessieren, gehört aber wohl nicht immer vor die breitere Öffentlichkeit (dasselbe gilt für zahlreiche Familienbilder). Wenn der Prolog, die Titel, das Inhaltsverzeichnis, Quellenzitate u.a. zweisprachig erscheinen, die französischen Nachfahrenliste in französischer Sprache gegeben wird, so ist dies in der Geschichte einer "Familie im romanisch-germanischen Kulturraum" noch einigermassen verständlich; warum dann aber zuweilen gar Englisch, Italienisch und Niederländisch erscheinen, ist nicht mehr erfindlich. Aber eben: "Seiler war ich, Boursault bin ich!" lautet die stolze Devise, die der Autor 1960 für sein Geschlecht angenommen hat.

Der Band 55 (346 S.) vereinigt dagegen 11 kleinere Beiträge von unterschiedlichem Umfang. Hans Schultz publiziert eine "Geschichte der Familie Hechtle aus Schwaben" mit einer Nachkommenliste, die auch in die Kantone Aargau, Zürich und Schwyz reicht (Schneider, Bindschedler, Bruhin), Ernst und Ernst-Theodor Albanus eine "Ahnenliste Edda und Ernst-Theodor Albanus" (in Sachsen, z.T. Schleswig-Holstein), H. Beckh die "Vorfahren (bis zur 13. Generation) und Nachkommen des Nürnberger Bürgermeisters Johannes Scharrer, 1785-1844", Grete Hinse geb. Lenzen eine reichbebilderte "Ahnenliste Lenzen aus Alpen" (am Niederrhein) mit Ergänzungen und Berichtigungen zu der schon im Band 26 (1964) erschienenen Liste (ebenso zu den Ahnenlisten Hinse, Kolkmann, Waldemann, Kettner in Baden-Württemberg und Tilker, z.T. bis ins hohe Mittelalter). Karl Benz berichtet über den "Erbschmied Röschel" in Beutnitz bei Crossen an der Oder (mit Stammfolge und Nachkommenliste). Heinz Mehler liefert eine "Ahnenliste Mehler" (10 Generationen, vorwiegend im Rheingau), August Barthmeyer die "Stammfolgen der Frei- und Lehnsschulzen Leistikow in Nuthagen" (Pommern), Sigrid Gauch die "Biographie und Stammfolge des Barockdichters M. Jacob Gauch (1640-1690)", dessen Geschlecht ursprünglich aus dem Aargau stammen soll, Wolf-Herbert Deus eine "Ahnenliste Deus/v. Mosch" (10 Generationen in verschiedenen norddeutschen Ländern), Bodo Heil eine Stammfolge der Pfarrer- und Beamtenfamilie "Zaunschliffer" aus Braunfels (Hessen), und Helmut Klein stellt uns schliesslich "Die Marburger Bäcker- und Schmiedesippe Klein" vor (14 Generationen). Ein nach Ländern geordnetes Namens- und Ortsregister erschliesst, wie es im "Familienarchiv" üblich ist, den vielfältigen Stoff dieses Bandes.

Zwei grössere Arbeiten teilen sich in den Band 56 (333 S.). Hildegard von Schwerin publiziert im Auftrag des von Schwerinschen Familienverbands den "4. Nachtrag zur Geschichte des Geschlechts von Schwerin" (der 2. Nachtrag ist schon 1904, der 3. 1928 erschienen!): statistisches Material, Reihenfolge der 7 Linien (deren zwei in Schweden), Heraldisches, biographische Nachrichten mit z.T. sehr ausführlichen Berichten aus dem 2. Weltkrieg (Front, Gefangenschaft, Widerstandsbewegung) und der schweren Nachkriegszeit (die Familie ist mit Dutzenden bekannter deutscher Adelsgeschlechter verschwägert). - Clemens Steinbicker präsentiert in seinem Beitrag "Giese, Geschichte einer Familie aus Münster in Westfalen" zunächst eine Stammfolge von 8 Generationen (Ärzte, Juristen, Ingenieure, Kaufleute u.a. seit Ende des 17. Jahrhunderts), eine Biographie des Stammvaters Johannes Carolus Giese und 36 weitere, meist kurze Lebensbilder (mit 56 Abbildungen); ein zweiter Teil mit den Vorfahren soll folgen.

Der Band 57 (285 S.) schliesslich enthält ausschliesslich die "Stammfolge der Familie Busse" (aus Werl, Westfalen) von Wilhelm Busse. Er erzählt darin die Frühgeschichte der Familie (in 4 Stämmen und 13 Generationen von 1600 an, rund 100 Seiten) und die Geschichte der von ihnen bewirtschafteten Meierhöfe, verweist dabei auf eine Schwierigkeit der Familienforschung in Westfalen: "Die Beschreibung der Familie Busse wird dadurch erschwert, dass in früherer Zeit laut Gesetz bei Einheirat auf einen Hof der Name der Anerbin vom einheiratenden Mann übernommen werden musste." Die wesentlich umfangreichere Hälfte des Bandes nimmt eine Ahnenliste ein, die in 16 Generationen zunächst ins 15. Jahrhundert (S. 107-130) und dann in weiteren 38 Generationen und über Adelsgeschlechter jeglicher Stufe und die Fürsten fast aller europäischen Länder und Reiche, über Karl den Grossen, Theoderich, Chlodwig und Alarich bis ins 2. Jahrhundert zurückgeführt wird (S. 131-265)!

Wenn auch der Rezensent mit Vergnügen eine Ahnengemeinschaft vom 12. Jahrhundert an rückwärts hat feststellen können, so kann er nicht verhehlen, wie problematisch ihm eine solche europäische Ahnenliste erscheint, welche den Umfang der engeren Ahnenliste um einiges übersteigt.

Joh. Karl Lindau

Genealogische Informationen, Verlag Degener & Co., (Inh. Gerhard Gessner), Neustadt a.d. Aisch:

Heft 1: Heinz F. Friedrichs: Familienarchive in öffentlichem und privatem Besitz. Register der Familienarchive, Familienstiftungen, genealogischen Nachlässe in Europa und Uebersee (1. Teil), 82 S., 1972.
Heft 2: Eckart Henning: Nachweise bürgerlicher Wappen in Deutschland 1937-1973, 132 S., 1975.